

## Klimaschutzkonzept GR, 12/12/2022 – TOP 5

Die Kritikpunkte am vorliegenden Entwurf haben wir in der Vorberatung im TA schon ausführlich geäußert.

### **Was uns fehlt**

Was bei der Datenlage fehlt, sind aktuelle Zahlen über den Treibhausgas-Ausstoß. Dazu wurde uns mitgeteilt, die Zahlen von 2020 lägen jetzt vor. Wir bitten darum, sie uns schnellstens zukommen zu lassen.

Die Maßnahmen-Steckbriefe müssen ergänzt werden um das Controlling: Was bräuchten wir – was haben wir, d.h. wo stehen wir bei der Umsetzung – wie sieht die weitere Planung zur Zielerreichung aus?

Die Aufgaben für das Klimaschutzmanagement werden auf Seite 138 angesprochen. Mit dieser Beschreibung gehen wir nicht konform. Klimaschutz ist Querschnittsaufgabe ALLE müssen mitmachen und nicht alles ans Klimaschutzmanagement delegieren.

Dazu kann beitragen, dass die Klimaauswirkungen unserer Entscheidungen auf den Vorlagen dargestellt werden (VS3). Ein entsprechender Vorschlag wurde bereits im Klimabeirat am 13/10/2020 dargestellt. Die Umsetzung war für Ende 2022 versprochen und wir haben das am 01/10/22 angemahnt.

Soweit nochmals die Punkte in Kürze.

### **Was können wir – was können wir nicht?**

Wenn wir über Maßnahmen und Umsetzung reden, dann müssen wir primär das anpacken, worauf wir direkt Einfluss haben.

### **Kein Einfluss**

Keinen Einfluss haben wir auf die 42 % der Verkehrsemissionen, die der Stadt von der BAB 5 zugerechnet werden. Keinen Einfluss haben wir auch auf die Emissionen, die von Industrie, Gewerbe und Handel kommen. Hier ist die gute Nachricht allerdings, dass sich verantwortungsbewusste Unternehmen bereits selbst auf den –Weg zur Klimaneutralität gemacht haben. Um die 3 Großen zu nennen: Mercedes will ab 2022 in allen Werken CO<sub>2</sub>-neutral produzieren, Siemens das „operative Geschäft“ bis 2030 CO<sub>2</sub>-neutral haben und Getinge will 2025 zur CO<sub>2</sub>-neutralen Gesellschaft werden.

### **Indirekter Einfluss**

Alle anderen, die jetzt teilweise über hohe Strompreise klagen, kann man ja mal fragen: „Wie viel kW-Peak habt ihr denn auf euren Firmengebäuden installiert?“ Und wenn ich eben über die Querschnittsaufgabe der Verwaltung gesprochen habe, ist hier die Wirtschaftsförderung gefordert, auch sie muss das Thema auf ihre Tagesordnung setzen. Das ist auch ganz im Sinne der kommunalen Wertschöpfung wie sie im Konzept erwähnt ist. Sie schlägt sich in Euro nieder, wenn das auch schwer berechenbar ist. Gleichzeitig –und das dürfen wir nicht unterschätzen- wird damit die Wirtschaftsregion mit Fachkräfte-Knowhow gestärkt.

Im Privatsektor ist haben wir ebenfalls keinen direkten Einfluss. Hier können Rahmenbedingungen und Anreize geschaffen werden. Bühl z.B. fördert PV-Anlagen. Darüber müssen wir reden.

Bei Verkehr kann beispielsweise eine Fahrrad-freundliche Infrastruktur zur Vermeidung von Autofahrten dienen. Dazu müssen sich aber die Menschen auf ihren Rädern sicher fühlen und bequeme Wege haben. Das Mobilitätskonzept sollte ja eigentlich noch diese Jahr diskutiert werden. Wir sind gespannt, welche Ergebnisse es in Bezug auf Verringerung der Treibhausgas-Belastung bringt.

Schließlich muss das alles bezahlt werden. Aber gerade bei der Erzeugung von regenerativen Energien kann (siehe Maßnahme ÖA2) privates Kapital mobilisiert werden. Die Stadt / Stadtwerke fungieren hier als Vertrauenspartner, die Anlagen sind langfristig und rentabel.

### **Direkter Einfluss**

Direkten Einfluss haben wir bei unserer Fahrzeugflotte, hier ist weitgehend auf Elektromobilität umgestellt.

Wir haben auch Einfluss auf unseren Energieverbrauch und die eingesetzte Energie. Hier beziehen wir Öko-Strom, im Bereich der Heizungen wurde ein Umstellungsprogramm beschlossen, das den Treibhausgas-Ausstoß über 50% verringert. Was allerdings immer noch fehlt ist eine Information über den energetischen Standard der städtischen Gebäude. Ohne sie können wir die Maßnahme VS 2 nicht bearbeiten. Wir haben das bereits im September dieses Jahres angefragt und wurden auf den Energiebericht der KEA verwiesen, der demnächst kommen soll.

Mit dem Programm, PV-Anlagen auf städtischen Dächern zu installieren, leisten wir auch einen Beitrag zur nicht-fossilen Stromversorgung.

### **Wie weiter**

Wenn es um Priorisierung und Umsetzung geht brauchen wir von der Verwaltung die Antworten: Was bringen die Maßnahmen? Wie passen sie sich zeitlich und größenmäßig in den Abbaupfad ein?

Und wir brauchen das Restbudget: Wie viel Treibhausgase darf Rastatt noch emittieren.

Ob die Steuerung in der Zukunft nun über einen eigenen Ausschuss erfolgt oder ob es besser wäre den Klimabeirat mit seinem externen Sachverstand dazu zu nutzen, muss diskutiert werden. Wichtig ist, Ziele zu formulieren, sie umzusetzen und das Ergebnis zu bewerten. So wie man das eben bei einem professionellen Projektmanagement macht.

Auch wenn das Klimaschutzkonzept nicht alles leisten kann, so ist es eine Übersicht die Daten und Aktivitäten kompakt darstellt und auf deren Basis wir weiter arbeiten können. Glücklicherweise fangen wir nicht bei null an.

Die Grünen-Fraktion stimmt der Vorlage zu.